

Forschungsprojekt **3.4.201** (JFP 2006)

---

## **Berufsausbildungsvorbereitung in Betrieben**

Zwischenbericht

**Brigitte Seyfried**

**Helmut Schmitt** (bis 30.03.07);

**Brigitte Keck** (ab 01.04.2007)

**Laufzeit III/06 – II/08**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 -1308  
Fax: 0228 / 107 - 2973  
E-Mail: [seyfried@bibb.de](mailto:seyfried@bibb.de)

**Bonn, Juli 2007**

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

## **Inhalt**

<b>1. Ausgangslage</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Ziele</b> .....	<b>3</b>
<b>3. Methodisches Vorgehen / Projektverlauf</b> .....	<b>3</b>
<b>4. Projektstand / Zwischenergebnisse</b> .....	<b>4</b>
<b>5. Weiterer Projektverlauf</b> .....	<b>4</b>

### **1. Ausgangslage**

Der Geltungsbereich des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) wurde am 01.01.2003 um die Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) und die Qualifizierungsbausteine (QB) erweitert. Besondere Merkmale der BAV sind zum einen die stringente Ausrichtung auf die nachfolgende Berufsausbildung und zum anderen die Möglichkeit zur Durchführung der BAV in und von Betrieben.

Im Jahr 2004 führte das BIBB bei 3.028 Betrieben eine telefonische Befragung zu den Themen „Berufsausbildungsvorbereitung nach BBiG“ und „Qualifizierungsbausteine“ durch. In dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass der Grad der Informiertheit über die Berufsausbildungsvorbereitung sehr gering war. Ebenfalls gering war die Bereitschaft, eine solche Maßnahme im eigenen Betrieb durchzuführen, trotz der generellen Zustimmung zu einer solchen Maßnahme und zum Konzept der Qualifizierungsbausteine.

Am 16. Juni 2004 wurde zwischen der Bundesregierung und Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft der „Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ geschlossen. Als ein Unterpunkt des Paktes wurde das Sonderprogramm Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQJ) vereinbart. In diesem Programm werden auch vergleichbare Berufseinstiegsangebote der Wirtschaft in der BAV im Sinne des BBiG gefördert.

Berufsausbildungsvorbereitung dient dem Ziel, durch die Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit, an eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf heranzuführen. Diese Vermittlung kann nach § 69 (1) BBiG insbesondere durch inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Lerneinheiten erfolgen, die aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe entwickelt werden (Qualifizierungsbausteine).

Berufsausbildungsvorbereitung richtet sich an lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte Personen. Sie muss nach Inhalt, Art, Ziel und Dauer den besonderen Erfordernissen des Personenkreises entsprechen und durch umfassende sozialpädagogische Betreuung und Unterstützung begleitet werden (§ 68 (1) BBiG). Diese Betreuung und Unterstützung kann durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) nach § 421m SGB III finanziell gefördert werden.

Bisher hat nur eine geringe Anzahl von Betrieben eine solche Förderung der sozialpädagogischen Begleitung nach § 421m SGB III bei den Arbeitsagenturen beantragt. Systematische und datengestützte Erkenntnisse zur konkreten Gestaltung, vor allem hinsichtlich der sozialpädagogischen Betreuung und Unterstützung und bezüglich des Einsatzes von Qualifizierungsbausteinen, sowie zur Zufriedenheit der Betriebe bei der Durchführung einer Berufsausbildungsvorbereitung liegen bisher nicht vor.

## 2. Ziele

Anliegen und Ziel des Projektes ist es, den Informationsstand über die Berufsausbildungsvorbereitung im Betrieb zusammenzutragen und sie der (Fach-) Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Hauptinteresse liegt hierbei insbesondere bei Fragen zur vorgeschriebenen umfassenden sozialpädagogischen Betreuung und Unterstützung sowie zum Einsatz von Qualifizierungsbausteinen. Neben der Ermittlung von Gestaltungsmerkmalen sollen auch Anhaltspunkte und Hinweise auf eventuelle Schwächen und Stolpersteine der BAV in Betrieben identifiziert werden. Das Projekt will versuchen, die Varianz in der Ausgestaltung der BAV zu erkunden (Bestandsaufnahme) und die Aspekte zu identifizieren, die aus Sicht der Betriebe stark mit ihrer Zufriedenheit korrelieren bzw. welche Aspekte dieser Zufriedenheit abträglich sind.

Die Untersuchung versteht sich als eine explorative, also erkundende Studie, in der die unterschiedlichen Facetten der BAV ermittelt, systematisiert und beschrieben und die Zufriedenheit der Betriebe ermittelt werden sollen.

## 3. Methodisches Vorgehen / Projektverlauf

In einem telefonischen Interview (ca. 20 Minuten) werden die Betriebe befragt, die eine sozialpädagogische Begleitung nach § 421m SGB III beantragt haben. Die geschlossenen, standardisierten Fragen des Telefoninterviews werden SPSS-gestützt ausgewertet; die offenen Fragen werden in Kategorien zusammengefasst. Der Adressenzugang erfolgte über die Bundesagentur für Arbeit. Mit der telefonischen Befragungsmethode soll eine hohe Teilnahmequote erreicht werden, was angesichts der geringen Gesamtzahl der Betriebe (370) unabdingbar ist.

Durchgeführt wurden acht Fallstudien, die dazu dienten, detailliertere Informationen von Seiten der Betriebe zu erhalten und die ausgewählten Fragenkomplexe zu vertiefen. Die Ergebnisse dieser Fallstudien wurden in den Fragebogen eingearbeitet. Der erstellte Fragebogen wurde bei fünf Betrieben evaluiert.

Zusätzlich zum Betriebsfragebogen wurde ein Fragebogen entwickelt, der Auskunft über die Jugendlichen gibt (z.B. Alter, Migrationshintergrund, Berufsschulbesuch, Schulabschluss, Probleme des/der Jugendlichen, Kontaktaufnahme, Zertifikat nach Abschluss der Maßnahme) und dessen Daten vom Betrieb erfragt werden.

Bis November 2006 wurden 370 Betriebsanschriften von der Bundesagentur an das BIBB geliefert. Nach Durchsicht der Adressen verblieben - aufgrund von Doppelnennungen und Betrieben, die nicht mehr ermittelbar waren sowie der Adressen von Bildungswerken, die die Sozialpädagogik durchführen und minus der Betriebe Deutsche Bahn und Bayer Werke mit ihren Sonderprogrammen Starthilfe und Chance plus - 320 zu befragende Betriebe. 65 Betriebe konnten im Laufe der Befragung, die Ende Januar 2007 begann, aus unterschiedlichen Gründen nicht interviewt werden, z.B.

- durch Insolvenzen;
- kein Interesse am Thema;
- keine Zeit;
- kein Ansprechpartner von früher mehr da;
- schlechte Erfahrungen gemacht und nicht mehr bereit, weiter Zeit zu investieren;
- Jugendliche/r kam erst gar nicht bzw. ist nur 1-2 Wochen in der Maßnahme gewesen, so dass die Fragen nicht beantwortet werden können.

Wie hoch die geförderte Jugendlichenanzahl insgesamt ist, lässt sich erst nach Ende der Befragung sagen.

#### **4. Projektstand / Zwischenergebnisse**

Betriebe sind durch zahlreiche Fragebogen und Anrufe sehr „geflutet“ und oft nur mit Mühe zu einem Interview bereit. Betriebliche Terminarbeiten verschieben häufig die festgelegten Telefontermine. Ein nicht unerheblicher Teil der Interviews erfolgt in den Abendstunden.

Interviewt wurden bisher 210 Betriebe. Die aus diesen Interviews ermittelten Daten sind noch nicht aufbereitet und ausgewertet.

Die vorgesehenen 20 Minuten des Interviews ließen sich bei einer großen Anzahl von Betrieben nicht realisieren. Es zeigte sich, dass Betriebe einen hohen Informations- aber auch Gesprächsbedarf vor allem hinsichtlich der Qualifizierungsbausteine und der Funktion und des Einsatzes der sozialpädagogischen Betreuung haben, was die Interviewdauer erheblich überzog.

Besonders die Thematik der sozialpädagogischen Betreuung und Unterstützung erfordert viel Zeit bei den Befragungen. Der höhere Zeitaufwand resultiert zum einen aus der Tatsache, dass sehr vielen Betrieben nicht bekannt ist, dass sie eine Förderung nach § 421m SGB III beantragt haben und sie somit auch nicht wissen, dass ein/e Sozialpädagoge/Sozialpädagogin bei Problemen zur Verfügung steht! Zum anderen durch den Umstand, dass unzufriedene Betriebe ihre Unzufriedenheit den Interviewpartnerinnen darlegen und erklären.

Dadurch, dass einer sehr großen Anzahl der befragten Betriebe Qualifizierungsbausteine immer noch unbekannt sind, gibt es auch hier während der Interviews einige Nachfragen.

#### **5. Weiterer Projektverlauf**

Die Auswertung aller Ergebnisse der Befragung wird bis Ende des Jahres vorliegen. Eine Veröffentlichung in Printform ist für Anfang 2008 geplant.